

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

§ 51. Die Vollendung der Emanzipation in England

§ 51. Die Vollendung der politischen Emanzipation in England

Der Kampf um die Emanzipation, der in Rom einen tragischen Zug aufwies, sollte in London einen Zug ins Komische zeigen. Die wichtigsten Etappen der Emanzipation waren hier bereits in der vorhergehenden Epoche durchschritten worden: den Juden waren sowohl die bürgerlichen wie die politischen Rechte zuerkannt, jüdische Kandidaten wurden ins Parlament gewählt, und die ganze „Judenfrage“ drehte sich in England lediglich darum, ob den jüdischen Abgeordneten zu gestatten sei, ohne vorherige Eidesleistung nach der antiquierten christlichen Schwurformel ihren Platz in der Kammer einzunehmen. Der von der Londoner City zum Volksvertreter gewählte Baron Lionel Rothschild stand vor der Tür des Unterhauses und konnte nicht über dessen Schwelle treten, weil er seiner inneren Überzeugung gemäß, nicht aber nach dem üblichen Schema vereidigt werden wollte. Es trat hierin in krasser Weise das ganze Mißverhältnis zwischen dem lebendigen Volkswillen und der leblosen Formel zutage, die die Anhänger des Herkömmlichen als ein bedeutsames Symbol des „christlichen Staates“ hinzustellen suchten. Das Jahr der großen Umwälzungen, das Jahr 1848, ging an dem von den kontinentalen Krisen nicht berührten Inselreich spurlos vorüber. Es galt, sich zu gedulden und abzuwarten, bis das Leben selbst das sinnlose englische Gesetz ad absurdum führen würde. So vergingen bis zu dessen Abschaffung noch weitere zehn Jahre.

In dieser Zwischenzeit wiederholte sich fast Jahr für Jahr die bereits sattsam bekannte Komödie (oben, § 31): immer wieder brachten die Liberalen im Parlament eine Bill über die Abänderung der Eidesformel für Juden und Sektierer ein, das Unterhaus nahm die Vorlage anstandslos an, worauf sie aber vom Oberhaus zu Fall gebracht wurde. So geschah es in den Jahren 1849 und 1851, als die gleiche Bill dem Parlament von dem liberalen Ministerium John Russel erneut vorgelegt worden war. Bei der letzten Beratung wurde auch im Oberhause selbst eine nicht zu überhörende Proteststimme laut, die des Lord-Kanzlers Truro: „Einst hat Gott — so sprach er — das Herz des Pharao verhärtet, auf daß er die Israeliten nicht aus seinem Lande ziehen lasse; ich will hoffen, daß Gott die Herzen der Peers von England nicht dermaßen verhärtet wird, daß sie nun den Israeliten den Einzug in die gesetzgebende Versammlung ihres Landes verwehren“.